

Neu=Ostringer Volksbote

Freiheitlich, wahrheitsliebend und nah an Volkes Ohr & Stimme

Angriff auf Lesath!

Imperiale Mörderbande terrorisiert die Spiele.

Inmitten der neuostringschen Stadtfriedung ereignete sich Donnerstag Mittag ein regelrechtes Massaker. Die Botschafter der Lesath und sogar eine Lesath höchstselbst wurden von einem bewaffneten Trupp imperialer Kriegsknechte unter der Führung eines sich selbst als „Baron Donnerfaust“ bezeichnenden Kädelführers hinterrücks ermordet.

Kurz darauf explodierte in der Botschaft der Lesath eine Rauchbombe und sorgte neben Atemnot und Husten auch für Hilflosigkeit und Verwirrung, die bis Redaktionsschluss anhielt.

Bereits Mittwoch erklärte das Imperium den Lesath den Krieg und versprach neben entsprechenden Handlungen auch, zwecks dessen umgehend die dunkle Göttin Theli aus ihrem ewigen Schlaf zu wecken.

Die Motivation der imperialen Truppen liegt im Dunkeln. Forderungen sind bislang nicht bekannt, und auch der Lagerkommandant war für eine Stellungnahme nicht zu erreichen.

Der Volksbote wird seine Leser auf dem Laufenden halten, spricht aber im Sinne einer weiterhin lauffähigen Leserschaft eine Sicherheitswarnung aus.

Orks missbrauchen das Gastrecht!

Hinterhältige Attacke auf Halamiah

Als der titelführende Kriegsfürst Halamiah Mittwochabend den Botschafter der Orks empfing, konnte er noch nicht ahnen, dass dieser Empfang seine Spuren hinterlassen würde: In seinem Fleische, aber wohl auch an seinem Stolz.

Denn trotz friedfertiger Versprechen zückte im Geheimen der Ork ein Messer und stach hinterhältigst auf den arglosen Gastgeber ein. Nicht, dass diese Tat durch einen Ork überraschend wäre, eilt diesem Volk doch der Ruch der Blutrünst voraus.

Vorangegangen war ein Disput über die Verwendung der anwesenden Weiblichkeit, die sich räkelnd dem Kriegsfürst zur Verfügung hielt. Es scheint, als wäre der Ork nicht nur dem Kriege, sondern auch der Wollust verfallen. Doch wer kann es ihm verdenken, angesichts des eindeutigen Angebots?

Das Imperium schlägt zu!

Politischer Kommentar von Luther Hess

Der blutrünstige Anschlag des heutigen Tages wirft einen dunklen Schatten auf die Spiele. Die Tränen der Opfer mögen getrocknet sein, doch niemand kann wirklich sagen, ob sie durch Rauch oder Todesangst flossen. Man muss die blutigen Messer aber wohl als grausame Folge der Kriegserklärung auffassen, die das Imperium am gestrigen Abend den Gastgebern ins Gesicht spie.

Der Kommandant zeigt sich damit ethisch flexibel: Um das Chaos zu bezwingen, sucht man die Unterstützung des gemeinsamen Feindes. Dass man sich mit der Wiedererweckung von Theli nun der Nekromantie befleißigen will, mag zwar abstoßen, ist aber im Dienste der imperialen Logik nur konsequent: Der Feind meines Feindes ist auch dann mein Freund, wenn er verwesend aus dem Grabe steigt.

„Punktestand“

König	16	Chaos	2
Imperium	0	Komet	12
Pilger	4	Licht	29
Norrelag	10	Orks	23
Elben	7		
Kelten	0	Weiterhin gutes Gelingen!	

„Anzeigen“

Schauspieler gesucht! Das Wandertheater Gossenposse sucht für die diesjährige komische Tragödie „Von Pyramus und seiner Thispe fein“ noch engagierte Mimen, da die alten von Orks gefressen oder Opfer von halbstarke Elben wurden. Melden bitte oberhalb der Kesselgasse bei Pierre le Clochard oder Siola.

Ruppelklub am Zuber. Einsame Herzen treffen sich zu halbfunften Stunde am Waschzuber zum romantischen Stelldichein bei allerlei Leclerei.

Arab-Bar öffnet Tempel. Aufgrund des Hurenmangels öffnet die Arab-Bar den Ishtar-Tempel gegen Obulus auch für Ungläubige. Es wird auch neu eingestellt. Getreu dem Motto: Hast du auch viel Arbeit gar lass liegen, geh zur Arab-Bar.

Satyrspiel und Sklavenmarkt. Sehr viel Unterhaltung an Freitag und Samstag zur zweiten Stunde in Neapolis.

Der König der feuchten Grotte

Ein Fortsetzungsroman zum Träumen

Vor langer Zeit, als das Wünschen noch geholfen hat, da lebte in einem fernen Königreich eine junge Prinzessin. Die war so wunderschön anzusehen, dass niemand im Reiche ihr an Schönheit und Liebreiz ebenwürdig war.

Eines heißen Tages ging das junge Kind zu ihrem Lieblingsplatz an einem Brunnen, der in einem kühlen Grunde unter grünen Wipfeln lag. Dort setzte sie sich auf den Boden, lupfte ihre Schürze, schmiegte ihren Rücken an die kühlen Steine und machte sich Gedanken. „Ach“, dachte sie bei sich, „jung bin ich und auch recht hübsch, aber werde ich wohl jemals einen Liebsten finden? Das wünschte ich mir wohl von Herzen.“

Und wie sie so bei dem Brunnen saß und über ihre Zukunft sann, da nahm sie einen starken Ast und schälte ihn von seiner alten Rinde. Das harte Eichenholz lag gut in der Hand und wäre einem starken Manne wohl ein vortrefflicher Knüppel gewesen. Aber das junge Mädchen wusste nicht so recht, wofür sie ihn verwenden sollte. Er schien in ihren Augen schön und wohlgeformt, doch von gutem Nutzen war er kaum. So spielte sie mit dem harten Eichendübel, bis er von ihrem Fingerspiel ganz glatt und sauber war.

„Ich will ihn mit Wasser benetzen“, dachte sich das Mädchen. Doch als sie ihn zum Vergnügen in das tropfnasse Dunkel des Brunnens hielt, da entglitt er ihren zarten Händen und sank in die feuchte Grotte hinab. Ach, da war ein großes Wehllagen bei der jungen Prinzessin. Aber das sollte ihr bald vergehen...

(Fortsetzung folgt)

